



**Die Dorfkirche Kosma  
„Unserer lieben Frauen“**



## Die Dorfkirche Kosma „Unserer lieben Frauen“

### Vorwort

Liebe und verehrte Interessierte und Freunde der Kosmaer Kirche „Unserer lieben Frauen“, anlässlich des 500sten Jubiläums der Kosmaer Kirche „Unserer lieben Frauen“ erscheint dieser Kunstführer Nr. 20 in der Reihe „Der Kleine Sakrale Kunstführer“. Mit großer Dankbarkeit erfülle mich dieses Jubiläum, weil eine sehr große Liebe zum treuen und barmherzigen Gott, zur Ev.-Luth. Kirche und zum Dorf erfahrbar wird.

Der Gemeindegliederkirchenrat hat sich mit hohem Engagement auf dieses Jahrhundertfest vorbereitet und dafür geworben, dass die Kirche im Dorf bleibt und dass das Dorf in der Kirche bleibt. Nun kann die Orgel in einem 2. Bauabschnitt am Jubiläumstag eingeweiht werden. Auch das Innere der Kirche hat ein würdiges Aussehen für Gottesdienste und Konzerte bekommen. Dieser Kunstführer ist ein Beleg dafür, wie in Vergangenheit und Gegenwart Gemeindeglieder und Dorfbewohner ihre Kirche lieben, schätzen und dafür sorgen, dass das Gotteshaus gepflegt, geachtet und vor allem genutzt wird.

Danken möchte ich allen, die dieses Heft mit Rat und Tat unterstützt und erarbeitet haben. Ich gehe von der Hoffnung aus, dass Sie, verehrter Leser, verehrte Leserin, sich anrühren lassen und auch die Kraft spüren, die von dieser Kirche ausgeht.

Kosma, anno domini, 11. September 2011

Pfarrer Reinhard Kwaschik

Günter Hummel

### Kosma in der Biedermeierzeit – eine Bildbeschreibung

Südwestlich der Stadt Altenburg liegt, sanft eingebettet im Tal der Blauen Flut, der Kirchturm Kosma. Abseits von bedeutenden Verkehrswegen führt das Dorf ein eher geruhsames Dasein. Der Kirchschullehrer Johann Friedrich Wilhelm Völkel berichtet in der „Kirchen-Galerie des Herzogtums Sachsen-Altenburg“ von etwa 1840, dass die das Dorf durchschlängelnde Blaue Flut normalerweise unbedeutend sei, aber der Bach trete *„bei Ausgange des Winters oder bei starken Regengüssen leicht aus seinem Ufer, überströmt dann gewöhnlich den durch Kosma führenden Fahrweg und schneidet so die Kommunikation zwischen dem eigentlichen Dorfe und den sogenannten Berghäusern gänzlich ab“*. Von der Bergstraße aus erreicht man die höher gelegene Schmöllner Landstraße. Ein dort befindlicher Hochpunkt führt den bezeichnenden Namen „Wachthügel“, von dem sich, wie es der Chronist schilderte, *„dem Freunde der Natur eine herrliche Aussicht, sowohl in das zum Teil vor ihm ausgebreitete Pleißental, als auch über die Hauptstadt [gemeint ist Altenburg] und den vor ihr westlich liegenden so gesegneten Strich unseres Landes darbietet“*. - Einen anderen schönen Blick auf Kosma, mit der Kirche im Vordergrund, hat der Bildchronist der Kirchen-Galerie Wilhelm Wegner aus östlicher Richtung festgehalten. Seine lithographisch umgestaltete Zeichnung zählt zu den schönsten dieses Bandes.

Die beiden jungen Frauen im Bildvordergrund, die voller Stolz die Altenburger Tracht tragen und auf einem schmalen Pfad spazieren, freuen sich, ihr Dorf so bezaubernd, fast aus der Vogelperspektive über Dächer hinweg, sehen zu können. Das vordere Fachwerkgehöft lässt durch sein Gebälk Aufschlüsse über Errichtung und Erweiterung zu. Hinter der dazugehörenden Scheune schaut die Dorfkirche mit ihrem Turm und dem steilen Chordach hervor. Der polygonale Chor ist charakteristisch für die spätgotische Zeit.



**Blick auf Kosma (Wilhelm Wegner, um 1840)**

Baugeschichtlich eher unüblich, malerisch aber umso beeindruckender, ist der dem Gotteshaus nördlich zur Seite gestellte Turm. Noch heute wird die Kirche von einem umfriedeten Gottesacker eingeschlossen. Rechts neben der Kirche steht das alte Pfarrgehöft mit dazugehöriger Scheune, die ebenso wie weitere Gebäude des Dorfes ein Krüppelwalmdach trägt.

Lehrer Völkel zufolge bestand der Ort um 1840 „nächst der Kirche, Pfarre und Schule aus 4 Bauerngütern [Vierseithöfe], unter denen sich namentlich das ehemals Porzigsche auszeichnet, welches von seinem jetzigen Besitzer, Johann Heinke, durch große Bauten sehr erweitert und wohl zu einem der schönsten Bauernhöfe unseres Landes umgestaltet worden ist; ferner aus 2 Handgütern, 1 Erbschenke, 4 Gärtnerbesitzungen, 16 Häusern und einem Gemeindehause, überhaupt 30 Baustätten mit 178 Einwohnern in 36 Familien. Unter diesen Einwohnern befinden sich 1 Schiedschuhmachermeister, 1 Schneider, 2 Maurer und 1 Schirmmacher“.

Günter Hummel, Frank Reinhold

## **Neuere Erkenntnisse zum Geschichtsbild von Kosma und Kürbitz**

### **Ein kurzer geschichtlicher Streifzug**

Kosma, bereits im Bosauer Zehntverzeichnis 1181/1214 als Chozmin genannt (s. Beitrag G. Wolf im Beiheft) war in den Besitz des Benediktiner-Klosters Bürgel (gestiftet 1133) gekommen. Klaus Petzoldt – dessen Angaben allerdings umstritten sind – schreibt dazu: „Kosma scheint bereits vor 1143 Pfarrdorf gewesen zu sein, da zumindest für 1279 Vizepleban und für 1360



